

Chinas Vize-Premierminister diniert in Basel

Von Raphael Joray. Aktualisiert am 22.02.2013 [3 Kommentare](#)



Das Restaurant Zum Goldenen Drachen empfangt hohen Besuch aus Peking. Zu Essen gab es was das Herz begehrt – aber kein Schweinefleisch.



Beste Adresse: Im Restaurant von My Linh Kha-Huynh (links) und Sanh Lam Kha isst sogar die chinesische Elite.

Bild: Raphael Joray



Der chinesische Vize-Premierminister Hui Liangyu weilte zu einem Kurzbesuch in Basel. (Bild: Keystone)

Artikel zum Thema

- ▶ [China ist wichtig – aber nicht für die Bauern](#)
- ▶ [China zu Gast auf dem Jungfrauoch](#)
- ▶ [Hoher Besuch aus China für drei Bundesräte](#)

Like

Teilen und kommentieren

13	0	7	3
Like	Tweet	Mail	Kommentare

Stichworte

- ▶ [Gastronomie](#)

Etwas gesehen, etwas geschehen?



Haben Sie etwas Aussergewöhnliches gesehen, fotografiert oder gefilmt? Ist Ihnen etwas bekannt, das die Leserinnen und Leser von baz.ch/Newsnet wissen sollten? Senden Sie uns Ihr Bild, Ihr Video, Ihre Information per MMS an 4488 (CHF 0.70 pro MMS).



Die Publikation eines exklusiven Leserreporter-Inhalts mit hohem Nachrichtenwert honoriert die Redaktion mit 50 Franken. [Mehr...](#)

Am Mittwochabend hat der chinesische Vize-Premierminister Hui Liangyu einen kurzen Abstecher nach Basel gemacht. Bereits am Montag wurde er offiziell in Bern empfangen. Er kam allerdings nicht, um an die Fasnacht zu gehen, sondern um zu schlemmen. Um Viertel nach fünf Uhr fuhr eine chinesische Delegation beim China-Restaurant Zum Goldenen Drachen vor.

Der Inhaber Sanh Lam Kha war geehrt über den hohen Besuch. «Ich habe den Vize-Premier willkommen geheissen und ihm alles Gute für das neue Jahr gewünscht», erzählt er. Das chinesische Neujahr hat am 10. Februar begonnen. «Dann hat er mich gefragt, wie lange ich schon hier sei und welches meine Heimatprovinz ist», sagt Kha. Er ist Chinese, wuchs aber in Vietnam auf und kam vor 35 Jahren als Flüchtling in die Schweiz. Seine Heimatprovinz ist Fujian im Süden Chinas. Das Restaurant führt er zusammen mit seiner Frau My Linh Kha-Huynh. Auch ihre Kinder Lilian und Philipp helfen im Restaurant oft tatkräftig mit.

Gute Beziehungen zur chinesischen Botschaft

Leider konnte Kha nur kurz mit Liangyu sprechen, denn schon bald musste er das Essen auftragen. 48 Leute umfasste die Delegation, viele davon Sicherheitspersonal. Schon am Tag zuvor war die Polizei vorbeigekommen, um die nötigen Vorkehrungen zu treffen. So mussten etwa die Fenster zum Hinterhof abgedeckt werden, damit man Liangyu von aussen nicht sehen konnte.

Doch wie kam Kha zu der Ehre, Gastgeber des Vize-Premierministers von China zu sein? Als Präsident des Verbands der chinesischen Vereine in der Schweiz hat Kha gute Beziehungen und war schon ein paar Mal bei Feierlichkeiten in der Botschaft der Volksrepublik zu Gast. Man habe ihn angerufen und gefragt, ob eine Delegation aus China bei ihm essen könne. Bis vor Kurzem wusste er aber nicht, wer ihn beehren würde.

Menü ohne Schweinefleisch

Korrektur-Hinweis

Melden Sie uns sachliche oder formale Fehler.

Google-Anzeigen

Cholesterin-Studie

Sind Sie für eine Forschungsstudie geeignet?
Hier erfahren Sie mehr.

www.clinlife.ch/Cholesterin-Studie

Erlebnis Transsib

Auf Schienen von Europa nach Asien!
Routenvorschläge & Ausflugsangebote

www.globotrain.ch/

Seinen Betrieb bezeichnet Kha als «das beste China-Restaurant in Basel». Darin sieht er auch den Grund, dass sein Lokal ausgewählt wurde. Die aktuelle Ausgabe des Restaurantführers «Basel geht aus!» gibt ihm recht. Der «Goldene Drachen» wurde dort als beste Adresse für asiatisches Essen auserkoren. Vielfältig war denn auch das Menü: Ein Suppe, verschiedene kalte Vorspeisen und ein reichhaltiger Hauptgang mit Rindfleisch, Poulet, Fisch, Pilzen und Gemüse. Ursprünglich war auch ein Schweinefleischgericht vorgesehen. Da Liangyu aber zur muslimischen Minderheit in China gehört, die rund zwei Prozent der Bevölkerung ausmacht, wurde es durch Lamm nach Szechuan Art ersetzt.

Die Delegation habe das Essen genossen und sei sehr fröhlich gewesen, freut sich Kha. Auch der Wein habe seinen Gästen sehr behagt. «Sie hätten noch mehr getrunken, wenn sie mehr Zeit gehabt hätten», sagt er schmunzelnd. Aber um halb sieben verliessen sie das Lokal bereits wieder und traten die Heimreise nach Peking an.

(Basler Zeitung)